

1948 Berlin, 15. Juli (Drahtb.) Die Reichshauptstadt 1937 werden am 20. Juli um 19.45 Uhr feierlich eröffnet. Die Jantaren, die in der Teilzeit seit Abendschlaf vom Altan des Schlosses herab ins Tal hinein den Beginn der Vorstellungsankünften, werden den Aufstuf. Nach der Überfahrt zu „Oberon“ von Carl Maria von Weber folgen die Begrüßungsansprachen, Ludwig von Beethoven's Quartett aus „Carlson“ bezieht den Festsaal, dem um 20.30 Uhr die Eröffnung der „Ambrosia“ von Heinrich von Kleist folgt.

zu betreuen. So fahren
jetzt Bergbaukolonnen zum
Leibnizgebirge. Hier kön-

Bochumer Tageschronik

Man merke

Freitag, den 16. Juli:

Sonnenaufgang: 4.25 Sonnenuntergang: 20.16
Mondaufgang: 14.38 Monduntergang: 23.43
622 Gebirgs (Ueberflutung) Mohammeds von
Mekka nach Medina. Beginn der moham-
medanischen Zeitrechnung.
1846 Der Philosoph Friedrich Paulsen in
Langenborn geb. (gest. 1908).
1872 Der norwegische Polarforscher Roald
Amundsen in Borje geb. (verstorben im
Wasserflugzeug 1928).
1890 Der Dichter Gottfried Keller in Jürich
geb. (geb. 1819).
1922 Tod von Fischer und Kern auf Burg Saar-
lad.

31 Grad im Schatten

Ein tüchtiger Regenauß — aber immer noch schwül
Das Wetter hat seit Samstag und Sonntag mit
einem regelrechten Wechsel von hochsommerlichen
Temperaturen wieder erreicht. Am vergangenen
Wochenend noch kühl, herbstlich kühl fast und re-
gnetisch, gestern wieder dröhnende Hitze. Schwüle und
Gewitterregen. Die Quecksilbersäule erreichte wieder
beachtlich hohe Grade. Im Schatten wurden auf der
Kortumstraße 31 Grad gemessen, und am Nachmit-
tag war es dröhnend schwül. Kurz nach 18 Uhr be-
gann ganz programmäßig ein kleines Gewitter, es
gröhlte und dumpfte einige Male, ganz ungesähr-
lich und dann kam auch ein kleiner, ziemlich frä-
gtiger Regenauß hinterher. Die Luft war aber lo-
troden und warm und der Boden derart ausgetrock-
net, daß der Regen im Nu wieder verdunstet war.

Am kommenden Wochenende sind in Bochum und
in den Stadtteilen mehrere große Veranstaltungen
geplant, die unbedingt schönes trockenes Wetter
brauchen könnten. Hoffentlich hat das Wetter ein
Einsehen und bereitet uns ein besseres Wochenende
als in der vergangenen Woche.

Schwerer Zusammenstoß

zwischen Personenkraftwagen und Radfahrer. — Der
Radfahrer wurde erheblich verletzt.

Mittwoch gegen 11.45 Uhr erfolgte auf der Cäci-
liensstraße, Ecke Overhoffstraße, zwischen einem Per-
sonenkraftwagen und einem Radfahrer ein Zusammen-
stoß. Letzterer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung
und Schnittwunden im Gesicht. Er wurde ins Jule-
hospital eingeliefert. Beide Fahrzeuge sind leicht be-
schädigt worden.

20 000 Liederhefte

aus einem Lagerkeller gestohlen. — Weiter Bücher,
Musikalien und Schallplatten entwendet.

In der letzten Zeit brachen Diebe in einen Lager-
keller an der Kottlinger Straße 14 ein und entwen-
deten Bücher, Musikalien, Schallplatten und alte Re-
chnungsordner. Bei den Büchern handelt es sich um
selbsterhellende platt- und hochdeutsche Bücher und etwa
20 000 Liederhefte. Letztere sind in der deutsch-poli-
schen Mundart geschrieben und mit „Was singt
Kamerad“ betitelt.

Angaben zu diesem Diebstahl erbittet die Krimi-
nalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 243.

6000 Besucher

in der Ausstellung des NS-Allgerkorps Bochum

Die von der Ortsgruppe des nationalsozialisti-
schen Allgerkorps in der Ausstellungshalle an der
Wesfemerkstraße veranstaltete Werbestellung ist
erschlossen. Die Ausstellung ist von 6000 Er-
wachsenden und Jugendlichen besucht worden. Allen
Förderern der Ausstellung bedankt man sich.

70 000 Kinder aufs Land

Die Kinderlandverschickung im Gau Westfalen-Süd

69 870 Kinder aus dem Gau Westfalen-Süd
wurden von der NSV aufs Land verschickt, da-
mit sie dort in mehrwöchigem Aufenthalt ihre Ge-
sundheit stärken. Masse und schmalbrüstige Groß-
stadtKinder fahren in die Berge, frische, fröhliche
und draubegabte Kinder fahren wieder in die
Heimat zurück. Die Erholung soll sie stärken, den
jugendlichen Leib stärken und hart machen, auf daß sie
darauf das Leben nicht zu weich finden mögen.

Die Zahl verteilt sich auf die einzelnen Jahre
wie folgt: 1934 15 735 Kinder, 1935 24 471 Kinder,
1936 24 884 Kinder, 1937 4780 Kinder bis Juni 1937.

Katholikensert. Heute 21 Uhr findet bei gün-
stiger Witterung im Rathaus ein Konzert
statt. Leitung: Konzertmeister Curt Holmann.

Von der Stadtkasse Bochum werden im Anse-
hen der heutigen Ausgabe die im Monat Juli
1937 fälligen Steuern und Abgaben öffentlich angemahnt. Die nach dem 22.
Juli 1937 noch vorhandenen Rückstände werden ein-
gefordert.

Aufstellungen über den Stand der Luftschut-
maßnahmen im Grenzschutz. Die Regiergruppe M
V R ist in den nächsten Tagen in sämt-
lichen Büchern durch ehrenamtliche Mitarbeiter
Aufstellungen machen über den Stand der Luft-
schutmaßnahmen im einzelnen Haus. Die Bevölke-
rung wird gebeten, den Mitarbeitern bereitwillig
die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Die Haus-
wart oder Hauswartvertreter sind verpflichtet,
den Mitarbeitern bei den Aufstellungen zu helfen.

Veranstaltungen werden bekannt. Die DVA hat es
als Ehrenpflicht übernommen, die Veranstaltungen
zu bereichern. So fahren seit 1934 ununterbrochen
unter Berginspizien zum Erholungsheim Kelenau ins
Sauerland. Hier können die alten Arbeitseter-

ten ihre aufgebrauchten Kräfte wieder erneuern
und auf Wanderungen und gemeinamen Fahrten
den Rhein kennen lernen. In dem Heim sind je-
weils für 14 Tage 45 Beralente untergebracht.

Stimmung Breslaufahrer! Die 2. Chorprobe aller
Breslaufahrer des Kreises Bochum findet am heu-
tigen Abend, 20 Uhr in der Bürgergesellschaft unter
Leitung des Hausorgelers Kellius statt. Alle
Sänger sind zu dieser Probe nochmals eingeladen.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Rad.
Mittwoch gegen 21.30 Uhr erfolgte auf der Koh-
lenstraße, vor dem Toreingang der Kombacher
Hütte, ein Zusammenstoß zwischen einem Motor-
rad und einem Radfahrer. Beide Fahrer erlitten
leichte Hautabplatzungen. Sie konnten ihren Weg
fortsetzen. Die Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Wem gehören die beiden Fahrräder? Bei der
Kriminalpolizei in Bochum sind überreicht zwei
Berrenfahrräder, Marke „Ballard“, Nr. 541 690 und
Marke „Goldrad“, Nr. 46879. Eigentumsberechtigte
wollen sich auf Zimmer 243 des Polizeipräsidiums
in Bochum, Uhlandstraße 35, melden.

Ein vielversprechender Anfang

Deutsch-englischer Bergschüler-Austausch — Die Engländer besuchen
das Bergbaumuseum in Bochum

Durch die Initiative des deutschen Bergwerks-
ingenieurs H. C. Mannmann in London und
des Universitätsprofessors David Jones in Car-
diff ist vor einigen Wochen ein Austausch zwi-
schen sechs deutschen und sechs englischen Berg-
schülern zustande gekommen, der als erster Vor-
stöße einer vielversprechenden Entwicklung zu be-
trachten ist. Die sechs deutschen Bergschüler sind
am 5. Juli in Cardiff eingetroffen, wo sie in der
vergangenen Woche eine Anzahl der wichtigsten
Industriewerke besucht haben, um am vergan-
genen Montag ihre Arbeit als Bergarbeiter in
drei verschiedenen Bergwerksbetrieben von Süb-
wales aufzunehmen.

Während ihrer Arbeitszeit, die bis Ende
August dauern wird, werden sie einen Wochenlohn
von 3 Pfund Sterling erhalten. Gleichzeitig sind
sechs Bergschüler der Universität Cardiff nach
Deutschland abgereist, wo drei von ihnen einen
Monat in den Bergwerken des Oberbergamtes
und einen Monat in den Bergwerken des Ruhrgebietes
verbringen werden, während die drei anderen von
Anfang an im Ruhrgebiet untergebracht sind. Die
Engländer bekommen für die Dauer ihres Aufent-
haltes einen Monatslohn von 150 RM, der also
genau dem Lohn entspricht, den die deutschen Stu-
denten in England erhalten.

Ganz abgesehen von den technischen Erfahrun-
gen, die beide Gruppen mit nach Hause bringen
werden, wird es recht interessant sein zu sehen,
welcher Teil mit diesem Lohn besser auskommt.
Die Deutschen waren in der ersten Woche ihres
Aufenthaltes von ihren Gastgebern in Cardiff
außerordentlich gefeiert worden, und man kann
hoffen, daß auch die Engländer die deutsche Gast-
freundschaft zu schätzen wissen werden. In der
letzten Woche ihres Aufenthaltes in Deutschland
sollen ihnen die Demag-Werke in Duisburg, das

Hobes Alter. Der Anwalde Heinrich Kuhl-
mann, Dörfelder Straße 43, wird heute 75 Jahre
alt. Er kam diesen Jubeltag in körperlich und gei-
stiger Frische feiern. Gleichzeitig ist das Geburts-
tagkind seit über 50 Jahren Besitzer der Volks-
Zeitung, die er auch heute noch täglich mit größtem
Interesse liest. Wir schicken uns gern den zahl-
reichen Glückwünschen an. Möge ihm noch ein lan-
ger und sonniger Lebensabend beschieden sein.

Hitzertage aus der Nordmark in Bochum. Ge-
genwärtig machen Hitzertage aus der Nordmark
eine Fahrt durch die deutschen Gauen. Sie sind mit
ihren Fahrrädern bereits 14 Tage unterwegs. In
Bochum besuchten sie die Reihe Constantin 1.2, wo
ihnen ein lebendiger Einblick in einen modernen
Lebensbetrieb vermittelt wurde.

Durch das Fangen von Singvögeln und anderen
nützlichen Vögeln wird unter Land- und Garten-
besitzern großer Schaden zugefügt. Die bedroh-
liche Zunahme der Vögel- und Pflanzenfresser
ist hauptsächlich auf das allmähliche Verschwinden ge-
wisser heimischer Vogelarten zurückzuführen. Schutz
und Pflege unserer heimischen Vögel ist deshalb
eines jeden Volksgenossen. Nach den Bestim-
mungen der Naturschutzverordnung werden Vogel-
fänger schwer bestraft. Auch wird der bestraft, der ge-
fangene Vögel geendet hält. Alle Volksgenossen
werden gebeten, bei dem Schutz der Singvögel mit-
zuwirken.



Hilft Brände verhüten!

Nachden orboten! Kein Feuer!
In der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober

Deutscher Reichsverband Feuer- und Lebensversicherung

Die SA-Gruppe Westfalen

In Gemeinschaft mit der Reichsarbeitsgemeinschaft
für Schadenverhütung, Gau Westfalen-Süd, führt
eine Waldbrandverhütungsfaktion durch, um den
wichtigen Rohstoff, das deutsche Holz, vor Vernich-
tung durch Feuer zu bewahren. 400 Einsparun-
gen, 2500 Vorträge, 10 000 Plakate, Waldschuttsprei-
ten, Errichtung von Geräteklagen usw. tragen da-
zu bei, zur Bekämpfung von Waldbränden bereit
zu sein, wenn Gefahr droht und den Volksg-
enossen zur Gewissenhaftigkeit in der Erhaltung
und Einhaltung der Schutzvorschriften zur Sicher-
ung des deutschen Waldes erziehen.

Der zweite Bezirk der Schneiderinnung Bochum
hielt bei Helsenhol eine Versammlung ab. Be-
sitzmeister Vah gab zunächst einige Mitteilun-
gen bekannt. Nodewart Dreher berichtete über
die Nodetagung in Weimar. Obermeister Vah be-
schrieb den Besuch in einer Fabrik, die neue Fa-
schstoffe herstellt. Anschließend besprach er ver-
schiedene Fachfragen.

Nur auch in Bochum:

Fahrradbrief für gebrauchte Räder

Wichtige Versammlung der Mechaniker-Innung Bochum-Wattenscheid

Die Mechaniker-Innung Bochum-Wattenscheid hatte
zum 30. Juni 1937 ihre Mitglieder zu einer wichtigen
Tagung versammelt. Hauptgegenstand der Aussprache
bildete die Lage des Mechanikerhandwerks. Nach
Aufhebung der Organisationsruhe ist die Eintragung
der Nebenbetriebe von Unternehmungen des Hand-
werks, die i. d. u. dem Handwerk zugehören, in die
Zustellung, die in der 1. Verordnung zum Aufbau
des deutschen Handwerks vorgesehen war, ermöglicht
es nun, die Nebenbetriebe der Fahrradhandlungen
ebenfalls in die Handwerksrolle einzutragen und in der
Innung zu erfassen, was die Nebenbetriebe der Fä-
maschinenhandlungen. Der Bezirksinnungsmeister

des Mechanikerhandwerks, Herr Blättner, befragte
sich in seinem Vortrage eingehend mit diesen Fragen.
Er führte ferner aus, daß gerade in der heutigen
Zeit dem Mechanikerhandwerk eine ganz bedeutende
Rolle in der Ausbildung des Nachwuchses zufalle.
Interessant waren auch seine Mitteilungen, daß hoch-
stens 1/3 der gesamten Lehrlinge späterhin im Beruf
bleiben, die übrigen 2/3 wandern ab zu den verschie-
denen Abteilungen der Wehrmacht und zur Industrie.
Es gelte aber, gerade der Wehrmacht besonders gut
ausgebildete Lehrlinge zu überstellen, da die Anfor-
derungen auf dem Gebiete der Mechaniker in der
Wehrmacht außerordentlich groß seien. Auch sei
immer weiter fortschreitende Spezialisierung der
Werkmaschinen fordert eine sorgfältige Vorbereitung
der Gehilfen und Meister des Handwerks. Die Frage
der Lehrlingsausbildung erhalte so ganz neue Be-
deutung und ziehe den Kreis der Aus- und Fortau-
bildenden auch über die Gesellen und sogar die Mei-
ster des Handwerks. Der Reichsinnungsverband habe
daher Sonderkurse für Meister und Gesellen ein-
gerichtet.

Darüber hinaus bemühte sich aber der Reichs-
innungsverband des Mechaniker-Handwerks, auch den
Abnehmern von Fahrrädern größere Sicherheit bei
dem Betriebe von Fahrrädern zu geben. Seit einiger
Zeit schon sei der Fahrradbrief für neue Fahrräder
eingeführt und habe sich gut bewährt. Damit nun
beim Ankauf von alten Fahrrädern die Käufer
nicht desaströs würden und die Sicherheit hätten,
unter allen Umständen ein betriebssicheres Fahrzeug
zu erhalten sowie vor Diebstahl der Fahrzeuge ge-
schützt zu sein, habe der Reichsinnungsverband den
Fahrradbrief auch für gebrauchte Fahrräder einge-
führt. In den Nachbarrädern hat sich dieser Fahrrad-
brief für gebrauchte Fahrräder bereits glänzend be-
währt. Er wird nun auch in Bochum eingeführt. Der
Fahrradbrief wird ausgedruckt gegen eine Verwal-
tungsgebühr von 0,10 RM und liefert den Anhaber
des Fahrradbriefes einmal vor Fahrrad Diebstahl, weil
in dem Fahrradbrief jede Einzelheit, Radnummer
des Rahmens, des Kettenlaufs usw. sorgfältig vermerkt
ist. Der Händler führt ein Sonderverzeichnis über
jedes verkaufte Fahrrad, daneben läuft in Berlin
eine Zentrale Zentral-Kartei, bei der die Nummer jedes
Fahrradbetriebs verzeichnet wird. Wird ein Rad-
rad gestohlen, so meldet man dieses zunächst der
Polizei, dann dem Händler, während dieser dem Ver-
liner Zentralregister Mitteilung macht. Auf Grund
der genauen Beschreibung und der Nummer des
Rades besteht dann die Wahrscheinlichkeit zur Wieder-
erlangung des gestohlenen Fahrrades. In dem Rad-
radbrief für gebrauchte Räder wird ferner ein ge-
tragen, was an Einzelheiten des Fahrrades fest-
zustellen ist. Es wird also auch vermerkt, ob der
Rahmen etwa schon einmal repariert ist, wie groß
die Betriebssicherheit des Fahrrades veranschlagt
wird usw. Die Geschäfte, in denen der Fahrradbrief
für gebrauchte Fahrräder ausgegeben wird, sind durch
ein besonderes Schild gekennzeichnet. Das
Publikum verlange also regelmäßig bei Ankauf eines
neuen Fahrrades den Fahrradbrief und verschaffe sich
bei Ankauf eines gebrauchten Fahrrades ebenfalls
die Sicherheit, daß allen Anforderungen, die man
berechtigtweise an ein Fahrrad stellen kann, Ge-
nüge getan ist.

Die Innungsversammlung, die unter Leitung des
Obermeisters Rudolf Schulz stand, befahte sich
ferner mit einer Anzahl Innungsangelegenheiten
und machte die Vorschriften der Ueberwachungsstelle
für Verwendung von unedlen Metallen eingehend
bekannt.



Einige Mitglieder der ungarischen Reisegruppe am Brunnen im Rathausinnerhof.
BR-Foto: Herker.

Die Reihe der Besuche reist seit einigen Monaten
nicht mehr ab. Es vergeht kaum eine Woche, in der
nicht ausländische oder deutsche Studienkommissionen
oder Reisegruppen nach Bochum kommen, um beson-
ders bemerkenswerte Werke, Anlagen und Einrich-
tungen in Augenschein zu nehmen. Mittwoch waren
ungarische Ingenieure nach Bochum gekommen, sie be-
finden sich auf einer Deutschlandtour und bleiben
einen ganzen Tag in Bochum. Gestern vormittag be-
suchten die Ungarn den Bochumer Verein, besonders
Interesse fand die vorbildliche Anlenmerkstätte.

Natürlich wurden auch das geologische und das Berg-
baumuseum nicht ausgelassen, beide weit über die
Grenzen Bochums bekannten und berühmten Museen
wurden eingehend und lebhaft interessiert besucht.
Im berühmten Bochumer Dreiklang durfte natürlich
auch der Gerstenhof nicht fehlen und so besichtigte die
Reisegruppe am Nachmittag die Schloßgütererei.
Auch die Einrichtungen und Anlagen dieses national-
sozialistischen Musterbetriebes wurden gebührend
studiert. Am Abend sahen die Gäste ihre Deutschlan-
reise fort mit der Fahrt nach Duisburg.

keine Neversiden
f dem Gebiet des
st. Es ist nur not
Bestimmungen im
erwähnlich mer-
haltige Jette Vorlag

Regierung entgegen-
he Bestrebun-
Regierung entschlossen,
Kolle Gebrauch zu
der grundlegenden
Mittelstellung ge-

vor allem auf die
heit der Bil-
eligiöser Ver-
Regierung keine
kommen läßt, die
Bildung und des
und arbeitspraktischen
die dies in einer
leicht, wiederholt er-

der Reichs- esgaben

Abbildung) Da während
den Reichsfinanz-
gaben erlischt wer-
des Bäckers in
des Dienstge-
stei erreicht. Der
Annenreichtums
Staatssekretär und
in mers, mit den
eigen Tagen in das
dort den Dienst-
haltes des Bäckers
at.

wurde im Senat,
8. Januar dieses
des Bäckers das
neue Diensthabende
Jugend national-
Schöpfung. Architekt
Legen, hat es
gediegenen Würde
sch vorzüglich in
in darin mit jener
fände das Haus
nd sei aus dieser
sagewachsen. Das
Süden gerichteten
ebau und einem
Wohnräume ent-
werflicher Arbeit
de Baustoffe per-
Marmor in der
ger wie Lärche.
Innenausstattung,
ein Schmuckstück
darstellt. Die An-
den Worten des
in des deutschen

um ist die
verteilbar.
Abbildung) Als Kustall
schen und Fest-
schneider Alpinen
stungen deutscher
Gebrägen einget-
eigentlich gemacht
leis. Bilder und
Einblick in die
Bergsteiger in
oben. Die Mitte
rrior reichmütiges
Wallins im
für die Oper.
oben wieder ge-
den die Bildnisse
mit den Namen
Träger, die bei
den, Neben den
Heiler steht man
topischen Expo-
Diaspottin vom

na Parbat

um ist die
verteilbar.

Abbildung) Als Kustall
schen und Fest-
schneider Alpinen
stungen deutscher
Gebrägen einget-
eigentlich gemacht
leis. Bilder und
Einblick in die
Bergsteiger in
oben. Die Mitte
rrior reichmütiges
Wallins im
für die Oper.
oben wieder ge-
den die Bildnisse
mit den Namen
Träger, die bei
den, Neben den
Heiler steht man
topischen Expo-
Diaspottin vom

men!"

eine Bräde

men, die die freie
Volksstums in

hlmäßig, daß er
mit den ausländi-
die ungarische
Autorität in fe-
die Durchfüh-
Staates in der
so stellen wir
gung fest.
haben, daß die
in der politischen
lung

angekommen
in wird.

freundlichkeit am-
Voll ist es —
— unter Wunsch
Aubliche deutsche
kunft in Treue
dadurch auch
in Völkern hat

Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Badberg über berg-
bauliche Gegenwartsfragen

Der mediz. Hlfe, mſſe auch mehr verdienen

Weiterhin wies der Reichsbetriebsgemeinschaftenſtaſſenleiter auf die mſſige und anſtändige Wſchenbehandlung im Bergbau und auf die Notwendigkeit der Herbeifſhrung beſſerer Wohn- und Ernſhrungsverhſltniſſen. Fſr die Erhſhung der Grubenſicherheit und damit fſr den Schutz von Leben und Geſundheit des Bergmannes mſſten alle Krſfte einſetzt werden und endlich erwarte die Reichsbetriebsgemeinschaft, daſſ nunmehr auch der deutſche Bergbau nationalſozialiſtiſche Kraftebetriebe hervorbringe. Zum Schluſſ rief der Reichsbetriebsgemeinschaftenſtaſſenleiter alle im Bergbau tſtigen Volksgenoſſen auf, im Geiſte nationalſozialiſtiſcher Betriebsgemeinschaften an der Erfrſdung der groſen Aufgaben der deutſchen Wirtschaft mitzuwirken.

Eine herrliche Fahrt nach Konstanz am Bodensee.

140 000 bei Kraft durch Freude

1 Kengelt mit 250 Besuchern, 12 Volksmusikveranstaltungen mit 2 115 Besuchern, 1 Theateraufführung mit 700 Besuchern, 12 Bunte Abend mit 154 Besuchern, 10 Filmveranstaltungen mit 1 693 Besuchern, 1 Ausstellung mit 669 Besuchern, 11 Fährten mit 534 Besuchern, 48 sonstige Veranstaltungen mit 47 154 Besuchern; insgesamt 96 Veranstaltungen mit 65 236 Besuchern.

Im Sportamt wurden 1999 Kurse durchgeführt mit 22 804 Teilnehmern, so daß durchschnittlich Teilnehmer auf jeden Kursus entfallen. Durch die teilung Reisen, Wandern und Urlaub so folgende Baheten durchgeführt worden: acht 8. bis 1854 Teilnehmern, 2 Seefahrten 35 679 Teilnehmern, 175 Omnibusfahrten 10 539 Teilnehmer.

sehen Mittwoch und Sonnabendmittag Harter
BES. „Stadt durch Freude“ von Wilhelm
Nachmittagsfahrten, die zu belichigen Aus-
fahrten der näheren Umgebung führen. Da
Fahrpreise billig sind — je nachdem sich zwi-
schen 1,30 und 1,80 RM. — steht einer Teilnahme
als im Bes. Anmeldungen in allen Öff-
nungsstellen und in der Stadtkörperschaft
der Kormulstraße. Nachmittags Samstag und

Anmerkungen zu den Schlusshandlungen „Antonius und Kleopatra“.

„vater“ ein abschließendes festliches Ereignis vermitteln. Und schon die Augen auf die hiesige Zielzeit, auf 1937-38, gerichtet, an Worten die 2. Deutsche Schafbearbeite, veranfalet von der Stadt Bortum und Deutschen Schafbear-Gesellschaft, unter der rührigkeit des Oberräsidenten Gausleiters an der steht. Die Presse berichtet bereits von selbsten dieser großen Tagung. Die kulturisue Bedeutung der Veranstaltung wird aus starken Interesse, das vor allem in der Heides großen Priesen vorbereitet, deutlich fühle Persönlichkeit des politischen und kulturellen Lebens haben bereits ihre Aufgabe gemacht, festzuhalten zu erscheinen, und so dürfte sich beim 2. Schafbear-Mode würde an die großen Ereignen Veranfaleten dieser Bühne im Raster ihrer Arbeit reihen.

vor nun an der Weg weitergeht und die Spielzeit mit ihren Vorberedungen beginnt, erlaubt, ein wenig zu verweilen und sich zu halten. Denn wenn auch gerade im Innern des Theaters der Augenblick des Schaffens höchste Erleuchtung ist, so bedeutet es doch für Arbeit einer Bühne und für ihre Freunde, wenn man nach dem Gelingen und Erlebens die Summe an Eindrücken, Erfolgen und Leistungen noch einmal aufsummiert.

Das Ergebnis: 1300 Frauen wurden geschult

21 sechztägige weltanschauliche Kurse mit 887 Teilnehmerinnen, 12 zweitägige Kursabteilungen mit 506 Teilnehmerinnen, 8 größere Vorungen, das ist das Ergebnis der Schulungsarbeit des einen Jahres in der Haushaltungsschule.

Welche Aufgaben gingen nun in diesem einen Jahr durch die Haushalte? Amtswalterinnen der Preise und Ortsgruppen, als Vertreterinnen der verschiedenen Berufsständen unseres Landes sich ergänzend und ausgleichend, Arbeitsleiterinnen der einzelnen Arbeitsgebiete der RDA-Frauenhilfe und der

Gelehrtenausstellung der Firma S. u. M.

**Familienausflug der Schlosser- und Maschinenbau-
gesellen.** Am Sonntag tagen im Vereinheim Wiss-
schiff die der, Schlosser- und Maschinenbau-
gesellen vom 1885 unter dem Vorst. des Kollegen Johann
Festling. Er begrüßte die zahlreich erschienenen
Vereinsmitglieder auf das herzlichste. Preis Richter
und Aug. Maße gaben den halbjährigen Kassen-
bericht, der sehr zufriedenstellend war. Dem Kassierer

Der Kleingärtner-Verein „Beramannsheil“ be-
na Samstag und Sonntag die Feier seines 15-
jährigen Bestehens. Am Samstag fand ein Fest-
abend statt, auf dem Vereinsleiter Thiele 14

mit dieser Aufgabe stellte sich die Arbeit der jungen Bühne kulturpolitisch mit an die Spitze ihres heutigen Kunstlebens. Nicht minder einflussvoll und von grundsätzlicher Bedeutung war auf die Wege der Dramatik das Verbot der "Verbundenheit mit der Reichstheaterleitung der Reichsbühnenführung". Im Rahmen dieser großartigen Veranlassung wurde durch die Einführung der Werke junger Dramatiker, aus der D.D. die Arbeitstheorien in Form der Grundzüge zu einer neuen Zusammenarbeit zwischen Jugend und Bühne geleitet.

Am Anfang und Ende der Spielzeit stehen bedeutungsvolle Daten. Am Anfang, dem

Alle unsere Frauen sind nach dem harten Gemeinschaftsleben der Schulungsphase heimgekehrt mit neuer Kraft, reicher und gelassener für die kommende Arbeit, nun frisch und frohlich manches Hindernis anstreifend, das vorher unüberwindlich schien. So hilft uns unsere Schule seit einem Jahr, die Aufgabe, die uns der Führer gestellt hat, zu erfüllen: die gesunde Frauenarbeit mehrheitlich und politisch auszurichten und zuverlässige Führerinnen für diese Arbeit zu erziehen.

[illegible]

Kriegerkameradschaft ehem. 13er. In der unter
Vorstand des Kameradschaftsführers Clallen im Sanie
des Wirtes Hugo Schulze hatzenden den
Bestimmung der Kriegerkameradschaft einmaliger
Farbe über den deutschen Reichsführertraktat Bericht
geben. An der Spitze des Kriegerverbandes
wird sich die Kameradschaft geschlossen betrie
ben. Der Kameradschaftsführer wies sich seit
im Juli 1908 in München hatzenden 120
Krieger, Schützen des Reichswehrs

zuerst angefallen von diesen repräsentativen, der den weitestgehenden Bereich hinüberreichenden Hauptveranstaltungen unserer Bühne, erweist sich heute bei einem Rückblick auf unsere Hauptpläne, daß eine Vielgestaltigkeit der Aufführungsansätze von kleinen Gränden zu betrachten ist. Es wird nicht viel Bühnen in Deutschland geben, die Bühnen können, im Laufe eines Jahres 56 verschiedene Werke aufzuführen, 56 verschiedene Tänze aufgeführt zu haben. Es sei in diesem Zusammenhang erlaubt, einmal kurz in die Arbeit unserer Bühne aufzusaugen.

An Klaffstern wurden insgesamt 8 neue
re eingeführt, wiederaufgenommen bzw. neu-
gerichtet auf Grund früherer Ingenieurungen
den 8 weitere klaffstern Werke. Das moderne
baustell mit 9 Dramen bestreuten, wog
Wiederaufnahme ein weiteres selbigenoffenes
pauspiel kommt. Acht Pausspiele, unter
en die erfolgreichsten dieser Spielzeit, sorgten
Entspannung und Auflockerung des Spiel-
es. Weiterhin vier Pausspiele Letzt-
schauspieler, Tänzer und Opern-Entfessel-

Selten reichhaltig ist auch die Gastspielerreihe der Inner Oper gewesen. Nicht weniger als 15 verschiedene Werke fanden in diesem Jahre dem Zielplan. Von Mozart über Beethoven

Richtige Einstellung zu einer geschäftstüchtigen
Fälschung.

Wie kamen Fällung und heutige Fassung des Kalenders zustande? Rind seiner Zeit, war der Theil des fränkischen Klosters Langheim, Marzahnauer, Anknüpfer der Astrologie. Die Planeten konnten auch auf den Wetter-Einfluss haben. Jedes Jahr kam ein anderer Planet an die Reihe. Das Wetter müßte demnach auch einen entsprechenden anderen Verlauf nehmen. Immerhin sollte der einzelne Planet dem Witterungscharakter der einzelnen Jahres eine gewisse Grundnote geben. Der liebe Gott aber, wie Krauer sich ausdrückte, kannte trotzdem das Wetter nach seinem Willen gestalten. Um den Sterneneinfluss zu finden, schrieb nun Krauer einige Jahre hindurch den Ablauf des Wetters sorgfältig auf. 1655 erschienen die ersten Reinschriften seiner Beobachtungen, die für den Gebrauch in Klöstern mehrfach abgeschrieben wurden. Neben Angaben über das vergangene Wetter, enthielten sie auch Angaben über die monatliche Folge der Arbeiten im Felde, im Hause u. a. Krauer hatte nach seiner Aufstellung mit vollem Recht den Witterungsverlauf der vergangenen Jahre geklärt, um damit eine gewisse Grundlage für andere zu bieten. Er selbst hat nie von einer Vorhersehung des Wetters gesprochen.

Damit ist vor allem die Fälligkeit erklärt. Dazu muß man beachten, daß die Sterne keinen Einfluß auf den Witterungsverlauf haben. So wird die Eintausigkeit des hundertjährigen Kalenders offenbar. Wohl bestehen insofern gewisse Perioden im Ablauf des Wetters. Sie treten aber nicht mit kalendermäßiger Sicherheit ein. Erst recht fällt sich das Wetter nicht auf die menschliche Jahreszeittheilung, wonach alle hundert Jahre das gleiche Wetter wäre. Wenn die tägliche und zehnjährige Wettervorhersage des Reichsmit- für Wetterdienst nicht ausreicht, dürfen sich alle Wirtschaftszweige dann noch nicht auf Bauernwetterregeln verlassen, die ja nicht erst auf Bauernwetterentstehung, sondern ein unaltes Erb- und Erbschaftsgut sind. Der „Hundertjährige“ ist und bleibt seiner heutigen Fassung eine geschäfts- mäßige Fälligkeit.

trieregiments Herwarth von Bittenfeld hin. Die
des Bochems werden sich angeschlossen zu dem Zu-
sammen ihres angekommenen Regiments in der alten
garzilion Wänter einfinden. Die Kameradschaft
verbindet jede Monatsversammlung zur Förderung
des Geschickes mit einem kleinen Preisge-
ben, so auch an diesem Abend, Kamerad Schier-
mer erstellte hierbei 35 und Kamerad Schmied-
schmidt 33 Ringe.

 Im Hilfswerk „Mutter und Kind“
liegt unser Bekenntnis zur deutschen
Mutter als Trägerin des völkischen
Lebens.

M. von Weber, Wagner, Flotow, d'Albert, Jo-
hann Strauß und in der italienischen Oper von
Verdi über Puccini führt der Weg bis zu unserem
zeitgenössischen Schaffen. Mit zwei verschie-
denen Tansolgen konnte wiederum das
einer Ballett seine Leistungshöhe bekunden.

Dies ist in wenigen Zügen die zahlenmäßige Stammsatzfassung der funktionsförmigen Arbeit dieses Jahres. Arbeitsleistungen, die eine ungeheure Masse an Energie und Arbeitsaufwand erfordern am Bühnenarbeiter bis zum Leiter der Bühne. Vergleich ein Spielplanergebnis, das es magen an, sich getrost neben alle Spielpläne unserer Nation zu stellen. Es wird wohl schwierig eine geben, die sich rühmen kann, in der Spielanbahnung reichhaltiger gewesen zu sein.

Zit sind überzeugt, daß die Besucher die großen Folgen ihrer Pässe mit Stolz und Genugthuung folge haben. Wir wissen weiter, daß im kommenden Jahr die Freunde unseres Theaters sich jeder gelassen hinter unsere Arbeit stellen werden. Wie es jedem Besucher eine Fülle von neuen Eindrücken, Eindrücken und Erlebnissen bedeutet, vermittelt unserer Pässe zu sein, so ist es unser Theater zur Weiterführung dieser Leistungsbühne unerlässlich, auf einen festen Stamm von Theaterbesuchern seine Art stützen zu können. Die ideale Verbundenheit zwischen den Theaterbesuchern und unserer Bühne, seit jeder unsere Arbeit ausgezeichnet hat, wird sich im kommenden Jahre insofern zu neuer Art geben. Mit dieser Hoffnung sei die heutige Festsitzung beschlossen und soll die neue Spielzeit beginnen werden.

Euterquina a

tigt einer Steuerquittung. Man kann sie
 oft, man kann sie
 kann sie auch ein
 Das alles ist
 man sogar unter
 einer alten Steuer
 amten Klub vor
 dann die alte St
 billrige Einkommen
 — nichts. Aus
 reinigung eben
 auf der Zuerst
 nischen Bankkass
 logar ein Klub
 maligen Millionäre
 gebauer und dergle
 der ihnen, die sich
 tigt haben. In die
 gefährlich. Trotz
 er, erblich acht, die
 lein. Die die
 reinbar halten.
 umern über die El
 den sollen. Denn lo
 der raus. Eine da
 tigt perlaton von
 imismus und noch
 ften Glauben ha
 , daß dem Verke
 Mittelalter betrad
 hat, das ihre do



vielen Sorgen, u
 wahl harmonisch au
 minnenstellung von
 s zurückhaltend und
 ranfen und weniger
 braucht nun nicht
 Mantel zu sein.
 g auf jedem Kleide
 Langettenrand
 ara-weißen Häfelpul
 kleinem Wuchelmu
 und grauer Wolle
 druckspolle Petounu
 it der Ganne

Don Juan

Wir bringen
russischen Arbeit
ne n" von Jwan
pitel zum Abdruck
Essener Verlags
in 12 anderen S
deutsche Robert
a. D. J. B. S. 1

„Ich arbeitete also
verlager, etwa zwanzig
auch nicht leichter
stehaus für Schwer-
er daß ich nicht an-
gegriffen war. Ni-
an ihn sah ich ge-
lieht. Glauben Sie
ich nur, wenn ich auf
Arbeit ... Und der
und kein Mensch
Alle, wie ich schon ge-
eben eine dieser Di-
erben gerufen. „Zi-
leibt am Apparat
nung, Schwäche in de-
en. „Ich bin's, ich
die Tochter, die bei
er?“ fragte sie. „Zi-
hter“. „Nun ja“, k-
erben, Ruhe hat sie.
erkommen können,
dar ansetzen, viel-
Meine Beine hielten
ich dem Stempel, fiel

Die Drei von Trinidad

ROMAN VON LUDWIG OSTEN

(3. Fortsetzung)

„Die Bahn zu bauen wäre ein Wahnsinn. Man soll die Verbindung mit dem Großen Vätersee und den höchsten arktischen Stationen wie bisher mit Flugzeugen aufrechterhalten. Das ist am praktischsten und billigsten!“ schloß er seine Ausführungen.

Wollot hatte aufmerksam zugehört und sah schweigend auf die Schreibplatte.

„Ich danke Ihnen!“ sagte er schließlich. „Ich danke Ihnen von Herzen! Das Projekt war eines meiner liebsten. Ich habe zwanzig Jahre damit gekämpft. Sie haben es mir gründlich vergällt. Aber das ist gut so. Sie sind ehrlich, Mister Mac Donnell. Ich danke Ihnen. Aber zum Teufel, woher wissen Sie das alles? Warum wissen es die anderen Sachverständigen nicht?“

„Woher ich's weiß? Ganz einfach, als das Gerücht bei uns bekannt wurde, habe ich mich sofort hingekümmert. Seit Wochen rechne ich daran. Ich kenne doch Kanada ausgezeichnet. War in meinem Leben zwölfmal drüber, und schon vor vier Jahren, als der Plan dieser Bahn ins Nordland zur Debatte kam — Sie entsinnen sich, Mister Wollot, daß es damals Doktor Christensen, ein Norweger, war, der den Gedanken aufbrachte — habe ich mich orientiert. Ich bin zwar nicht bis zum Großen Vätersee, aber immerhin bis zum Großen Sklavensee vorgestoßen und habe meine Beobachtungen und Berechnungen gemacht. Machen läßt es sich, aber der Preis steht in keinem Verhältnis zum Ertrag. Eine Verjüngung eines so immensen Kapitals ist nicht möglich. Jede Regierung muß doch rechnen. Es muß sich doch alles, was eine Regierung tut, lohnen, direkt oder indirekt!“

Wollot war mit einem Male verandelt. Seine Färbung war hell. Seine Laune war ausgezeichnet, und er hat Chetler, ein Glas Whisky mit ihm zu trinken.

„Es blieb nicht bei einem. Der Privatsekretär konnte und begriff nicht, daß sein Chef sozial Wesens mit dem Angestellten machte, über den er sich einst so geärgert hatte.“

„Nebenbei, lieber Mac Donnell, ich habe heute eine kleine Gesellschaft geladen. Ich würde mich freuen, wenn Sie mein Gast sind. Ein paar Herren der Industrie, Engländer, Belgier... Sie verstehen?“

„Ich verstehe. Vermute ich richtig, daß Herr Landon vom Mitteleuropäischen Landentrust auch anwesend sein wird?“

„Allerdings. Und er... spekuliert auf die Bahn.“

„Doch, dann wird er mich schon im Magen haben, Herr Staatssekretär.“

„Ich werde es ihm nicht auf die Nase binden. Nebenbei ist auch keine Tochter, eine hübschliche Frau, mit anwesend.“

„Ich habe sie abgebildet gesehen. Eine schöne Frau.“

„Also abgemacht, lieber Mac Donnell. Ich darf Sie in einer Stunde unten im kleinen Saal der „Queen“ erwarten?“

„Ich werde pünktlich sein. Vielleicht überlegen Sie noch, Mister Wollot, ob nicht noch so ein kleiner

Auftrag fällig wäre. Ich würde meine Firma gern übertragen. Ich will kein für den erkrankten Bodfähr eintreten und nach Ostien fahren, aber Sir Mortimer findet, daß ich zu jung dazu bin.“

„Bodfähr ist krank? Sehr bedauerlich. Und Sie wollen für ihn einspringen? Ich verstehe Sir Mortimer nicht. Sie sind doch durchaus als Erbe geeignet.“

„Ich bilde es mir auch ein, Mister Wollot, aber... Sir Mortimer will nicht. Wenn Sie also so eine kleine nette Brücke zu übergeben haben. So etwas, das in unsere Spezialitäten hineinfaßt. Dann wäre ich Ihnen dankbar.“

Der Staatssekretär lachte und schüttelte ihm die Hand.

„Ich will mir's überlegen, Mister Mac Donnell. Brücken sind teuer bei uns. Wir können den Staat nicht überfordern. Und die Brücke über den Little River sollte eigentlich Landon bauen mit seinem Spezialisten Maurice Barin.“

„So“, entgegnete Chetler gedehnt.

„Das gefällt Ihnen wohl nicht?“ forschte der Staatssekretär.

„Mister Wollot, jedes Urteil über die Konstruktionswürde fällt ausgelegt werden.“

„Ich halte Sie für einen fairen Menschen, Mister Mac Donnell. Sie sind noch sehr jung, aber Ihr Wissen frapportiert mich. Es ist erstaunlich, und ich verstehe nur Sir Mortimer nicht, daß er Sie noch nicht voll eingeleitet hat. Also geben Sie mir umgehend Ihren Bericht über Maurice Barin.“

„Sie wissen selbst, daß Maurice Barin der genialste Brückenbauer genannt wird. Seine Brücken, die er in aller Welt gebaut hat, werden bestaunt. Er tut es seit acht Jahren. Wir bauen die Brücken nicht so genial.“

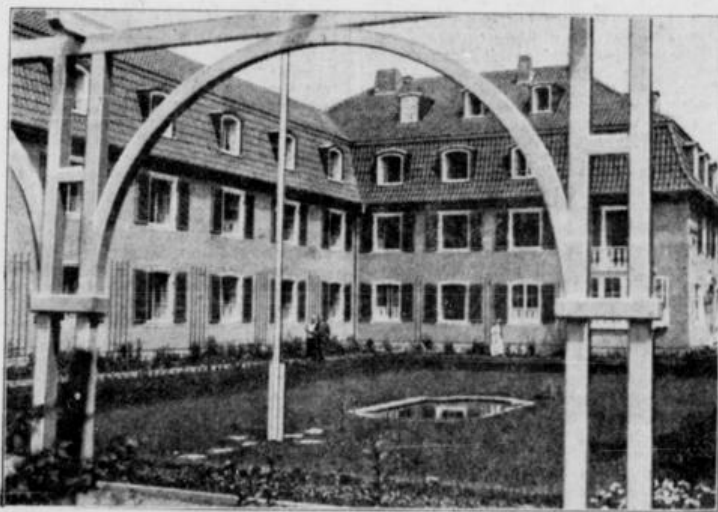
„Aber...?“

„Nicht, Mister Wollot. Wir bilden uns ein, daß es Brücken für die Ewigkeit sein sollen!“

„Und der Beweis?“

„Die Brücken, die die Huth A.G. mit ihren Spezial-Eisenkonstruktionen bisher gebaut hat, haben besondere Reparaturen noch nie nötig gehabt. Mau-

Aus dem Emmy-Göring-Heim in Weimar



In Weimar wurde vor kurzem das Emmy-Göring-Heim eingeweiht, das seinen Namen der Stifterin, der Gattin des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, verdankt. Hier verbinden sich die Künste der Baukunst und der Gartenkunst. In der Mitte des Bildes ist der zentrale Innenhof zu sehen, umgeben von mehrstöckigen Wohnhäusern. Im Vordergrund führt ein breiter, gepflasterter Weg durch einen Garten mit Bäumen und Sträuchern zum Hof. Die Architektur ist modern und funktional, mit großen Fenstern und klaren Linien.

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

Abdruckrechte durch Verlagsanstalt Manz, München

(17. Fortsetzung)

„Seht, der soll's sein!“

„Der?“ machte Jan. „Gott helf der Arme, wo ein Federhaken kommandiert.“

Der General schob vertraulich den Arm unter den seinen.

„Vielleicht irrt Ihr. Man hat Exempel, daß ein Stubenhocker vorm Feind die größte Courage zeigt. Indessen andere, wie Graf Gäh — er schaute sich rings im Saal um — er ist nicht da. Seht, Graf Gäh, wenn Ihr ihn seht, meint Ihr, er müßte so eine Lumpenstrolche wie Mantua mit einem Maulschweif verschlingen. Aber wenn der Feind nicht gleich ausreißt, kehrt er um. Colalto ist schweigend, der hält fest.“

„Colalto. Colalto klingt italienisch.“

„Italienisch? Er ist in Mantua geboren —“

„Und würde gegen seinen Herzog?“

„Gegen seinen Herzog zu Feld ziehen, ja, lieber Werth. Und beim Herzog kommandiert vielleicht ein Deutscher. Die Welt kennt keine Treue mehr. Alle wollen Fortuna machen. Gebt einem Menschen Aus- und er verrät seinen Vater. Zeitlauf.“

Jan sah den General groß an.

„Dah ich offen bin“, sagte der, „mündet Euch. Gott dank, ich reife morgen nach Spanien ab. Darf ich ein wenig das Maul rühren und müß. Im übrigen, Euer Freund sieht nach Euch. Laßt ihn nicht warten.“

„Gott dank, ich reife morgen nach Spanien ab.“

in ein Gespräch mit dieser Dame, als gelte es sein Leben.

Die Musik setzte ein. Sie schlug klingende Wellen, die von Decke und Wand melodisch zurückbrandeten. Spinola ging mit Aldringen an Jan vorbei und nickte lächelnd.

„Ja“, sagte der Major auf eine Frage. „Der General hält große Stücke auf ihn. Er hat ihm die Rutsche nicht vergessen.“

Und er begann den Umstehenden von dieser Rutsche und von Roemarden zu erzählen.

„Darf ich führen?“ fragte mit einem gewaltigen Stachel Jan seine Dame.

„Ja, Herr Kavaller, nennt mir die Namen der Generale.“

Sie legten davon, Jan eifrig und strahlend, das Fräulein ein wenig bedächtig, denn Jan's heißes Herz mürmte ihr Mieder.

Ein paar Takte der Musik klangen hold wie ein langsame Schleier.

„Tanzten wir?“ sagte Jan.

„Nicht doch, Herr Kavaller, das Reichen ist noch nicht gegeben.“

„Oh, das ist schade. Nicht dem Geleite mit einem handfesten Burken liebe ich nichts mehr wie das Tanzen. Vielleicht noch einen guten Trunk. Ihr müßt aber nicht glauben, daß ich ein Raufbold und Feder bin“, sagte er, als das Fräulein ihren Arm in seinem lockerte. Er klemmte ihn fest und fuhr fort: „Wenn ich ehrlich sein soll, so liebe ich allerdings den Tanz über alles, wenn wir im Saal auch nur italienische Fräulein als Partnerinnen haben.“

„Herr Kavaller!“

„Euer Hochwohlgeborer!“ rief Jan erschrocken, „verbannt den Gedanken, daß ich nicht einen Unterschied machen könnte. Jene Fräulein —“

„Wir wollen umkehren.“

„Ihr könnt ebenlogat logen, daß ich mich aufhängen soll. Entzieht mir Eure Nähe nicht. Mit Euch —“

Er wurde gestochen. Eine Bewegung lief durch die Menge. Ein schmutzbedeckter Kanoller eilte quer durch den Saal, ein Pergament in der Hand. Zwei Herren winkten aufgeregt der Musik, in deren Nähe Jan gerade war, zu schweigen. Sie brach ab mit einem Nicken. Eine hohe heitere Stimme rief etwas in den Saal hinein. Einzelne schrien Vivat.

„Verzeiht, mein Herr“, sagte Jan zu einem Nachbarn, „was ist geschehen?“

„Herr Colalto ist zum Generalfeldmarschall.“

Die Trompeten schmetterten, die Pauken donnerten. Alles schrie Vivat.

Jan zog sein Fräulein davon. Sie war ihm wichtiger als alle Generalissimo der Welt. Sie erreichten eine Seitengalerie, in der nur wenig Menschen waren, und zu Füßen einer Minerva, die ihr poliertes Kniebohrer dreht aus den geklärten Gewand streckte, fanden sie eine Vollerbank.

„Beliebt es Euch ein wenig zu sitzen?“

Er blieb stehen, indem er die Linke auf das Bohament der Minerva stützte und mit verklärten Blicken auf sein Fräulein heruntersah.

„Nimmt Ihr mit noch? Ich bitte Euch, tut es nicht.“

„Ich sollte es beabsichtigen, Herr Kavaller“, erwiderte sie und schlug die Augen auf, die er mit seinen Blicken festhielt.

„Jan“, raunte etwas an seinem Ohr. „Gott dank, ich reife morgen nach Spanien ab.“

„Tausendmal Reich ist sie, schön ist sie, und ihr Vater wird Bürgermeister. Aber...“, und er entfernte sich mit einem alten lächelnden Herrn in geistlicher Kleidung. „Aber“, rief er laut, „denk an Paris!“

Jan sah an der langen Tafel noch zwei Plätze frei. Er steuerte darauf zu und seine Schöne folgte ihm auch, wenn schon ein wenig widerwillig.

Jan hatte zur Linken eine reiche Dame, die fortwährend laut lachte. Abenteuerliche Gerichte wurden aufgetragen; Gerichte, die Jan sein Tag nicht

rice Barin kann das von seinen Brücken nicht lösen. Er ist als Statiker nicht genau genug. Ich brauche Ihnen das Material nicht im einzelnen darzulegen. Die Hochgeschwindigkeiten haben sich mit Maurice Barins Brückenbauten eingehend befaßt.“

„Ich danke Ihnen! Ich will mir's überlegen. Also in einer Stunde!“

Chetlers Entscheidung fiel auf.

Der Oberkellner wurde mehrfach gefragt, wer der elegante Herr sei, der sich mit der Sicherheit eines Herzogs bewege. Der Oberkellner wußte die Fragen nicht zu beantworten, er berichtete nur, daß der Herr vom Herrn Staatssekretär Wollot empfangen worden sei.

Daraufhin machten die Frager bedeutungslos die Geister und waren geneigt, in Chetler einen Diplomaten zu sehen.

Chetler wußte, daß er wirkte, aber er ging nicht darauf ein. Seine Einstellung war: es wird überall mit Wasser gekocht, und das gab ihm die unbekümmerte Sicherheit, die imponierte.

Er ludte die Bar auf und bestellte sich einen Cocktail. Er bat um etwas sehr Milde, und der Mitter schuf ihm ein Gedicht von Orangenschaps.

An der Bar herrschte reger Betrieb, und da immer mehr neue Gäste kamen, ließ Chetler plötzlich einschleusen zwei hübschblühenden jungen Damen, die sicher zur besten Gesellschaft gehörten, und die mit ihren männlichen Begleitern in eifriger Unterhaltung begriffen waren. Autos und Pferde bestritten die Unterhaltung. Sie interessierte Chetler wenig. Er liebte schöne Pferde, aber er war zu wenig an Weiten und ähnlichen Dingen interessiert.

Und so verhielt er sich ganz zurückhaltend. Nichts klappte er. Er hatte zufällig einen Blick nach rechts geworfen und die junge Dame erkannt. Es war Mäx Jenny Huth, die Tochter Sir Mortimers. Groß und schlank, sportlich trainiert, mit gelben, frischen Färbungen, die leider ein wenig bläulich schienen, machte sie einen guten Eindruck. Sie hatte große, schöne Braunen und eine angenehme, dunkle Stimme.

Ihre Blinde trafen sich. Kühles Mäxten, charakterisiert von Seiten der Dame. Die Folge war, daß Chetler sein hochmütiges Gesicht aufleuchtete. Er liebte diese Art Musterung nicht, die dem englischen Sportgirl eigen war.

Immer wieder spürte er, wie ihn die Augen des Mädchens leuchteten. Kommt lange warten, dachte er, ehe ich auf das Spiel deiner Augen eingehe.

Nicht klappte er im Rücken eine ihm sehr bekannte Stimme.

„Herr... Mama spielt Bridge mit der Herzogin von Pich. Sei so gut und laß dich mit Mama in Verbindung, wenn du den Wagen brauchst. Gute gegebenenfalls James an.“

„In Ordnung, Dad!“

Unmerklich hatte sich Chetler umgewandt und sah Sir Mortimer vor sich stehen.

Der Präsident der Huth A.G. schaute nicht schlecht, als er seinen Angestellten erkannte.

„Sie hier im Saal, Mister Mac Donnell?“

„Nein, Sir Mortimer. Ganz nett hier im Saal. Ein hübsches langweiliges.“

Unbegreifliches Staunen lag auf den Zügen des Präsidenten.

„Was hält Sie dann hier?“ fragte er gedehnt.

„Ich bin eingeladen, Sir Mortimer. Staatssekretär Wollot hat mich gebeten, seiner kleinen Gesellschaft beizumischen.“ Chetler lachte mit gezierter Gleichgültigkeit und fuhr dann mit einem Seufzer fort: „Sind meist langweilig, die Gesellschaften, Sir Mortimer. Aber was tut man nicht fürs Geld!“

„Wieso fürs Geld?“

„Ich habe gehört, daß Mister Wollot ein paar nette Aufträge in England an den Barin bringen will. Mister Landon aus Brüssel ist doch auch da. Und da habe ich mir gedacht... vielleicht kann ich für meine Firma etwas herauskriegen. Wo ich doch mit dem Herrn Staatssekretär so gut bekannt bin.“

(Fortsetzung folgt)

Groß

Beigelegt wurde... der Sonntag... unfalls geworden... manntroße 19 beglei... Arbeitskameraden... und legten an... fenden nieder.

Zur letzten Ruhe... durch einen Motorrad... unglückliche Mädchen... Volkstraße 126, gebietet. Riemer Friedhofs gab... 24 und der Werkstat... Mitglieder der Werkstat... und eine große Trauer... Stadtteil das letzte Ge...

600 Arbeitskameraden... Land. Die Gefolgshaf... merke, vorm. G. Rumb... nahm zu Beginn der... Gefolgshausausfall. ... Reichsbahn fuhr man... wo aus eine Aufwande... die an der Wälgkener... Bura nach Bura an de... brachte der Sonderzug... Solingen-Wald. Von l... weit bis zum eigentli... Werkenwald. Nach de... nen Mittagsmahl wur... neben Wälder unterne... hunden boten Werkstat... haltungsprogramm, d... große Freude bereite...

Repte Faber. Volla... Kromberg, der sich... als Marktwirtschaft... Mittwochs nachmittag... Schattbachstraße zur... Verhören, der um... voller Wilderfüllung... Kapelle der Schutzpoli... Schupo. Kameraden der... Kriegerkameradschaft... heimattreuer Ost- und... leit. Die Grabrede hie... ordnungen vertrieben... hauptmännlicher Kromberg... Kräfte nieder.

Grote Waldfest der... geliebte Schulgemeinde... nachvermittlung ab... wurde eine interessante... solchen Weisheit fand... werden soll. Die Ver... Monats fällt aus, die... tendes angelegt. — Heu... le Schule ihr traditi... nehmen veranlassen sich... fertrake und marschiere... für diejenigen, die sich... wollten, ist Abzehrung... Ferienfester feierten... den des geistigen Tages... sechs Boden von der... Gegend geschickt worden... braunbraun in ihre... den am Bahnhof Nord... Eltern in Empfang neh...

Die Kriegerkameraden... nahm Sonntag einen... Omnibus nach Werden... Unterhaltung einige... Eine Brücke wurde... der Hafenbahn münde...

Statt jede

Nach Gottes hl. Ra... 3.30 Uhr meine... unsere herzensgut... und Kuzine

Mar

im Alter von 28... oft gestärkt mit... Kirche, folgte als... die Ewigkeit.

Bochum-Linden, V

Die Beerdigung fir... 1937, 9 Uhr, von... Brannen-Weg 3... in der Pfarrkirche... Von Beileidsbesuch...

mikrofilm
service
münster

g. gutt. K...
essen + Köln

10

Als Teilnehmer an den englischen Meisterschaften

Sieger der 13. Etappe – Wengler wieder vorn

www.elsevier.com/locate/jmb

och von dem gro-
Mit allem Eifer
aufzugehen, die
zur Ehre ge-
ist am Samstag
wird der deutsche
gren, Compes,
enberger Varte-
he Runt zeigen,
n Rad dürfte die
Compes bringt
Zweierleitfah-
den werden. Bei-
den können.

6. Juli, wird ein
lo der Radfahrer
werden, die die
des ersten wird.
Gruppen, wer-
n betreten sein,
und Angehörigen,
und schnell an-
zu erreichen.
er, Schornstein-
aus Radrad im
grupp darf jeder
Der Veranstalter,
Geschäftsinhaber,
insetzten mit-
nisi, wohl aber
niter Verfassung
Wer dabei sein
liffe, Wilhelm

ngemeinde

sch nun auch
1884 auf der
lich war es die
zum erstenmal
ndparfs Schau-
nisi, wohl aber
niter Verfassung
Wer dabei sein
liffe, Wilhelm

2. Reli Diabie,
6:10. Ferner:
tiane, 3. Enfor-

2. Incomprek
17, 5:10. Fern-
5, 10:10. Fern-
Tabor, Pacha,
Ferner Zul-

2. Polakof,
22:10. Ferner:
Friedrich, Witte,
Babouaf, 3. 20

0:10. Ferner:
der Alinger mer-
Räuber.

2. Polakof,
22:10. Ferner:
Friedrich, Witte,
Babouaf, 3. 20

0:10. Ferner:
der Alinger mer-
Räuber.

2. Polakof,
22:10. Ferner:
Friedrich, Witte,
Babouaf, 3. 20

0:10. Ferner:
der Alinger mer-
Räuber.

2. Polakof,
22:10. Ferner:
Friedrich, Witte,
Babouaf, 3. 20

0:10. Ferner:
der Alinger mer-
Räuber.

2. Polakof,
22:10. Ferner:
Friedrich, Witte,
Babouaf, 3. 20

0:10. Ferner:
der Alinger mer-
Räuber.

2. Polakof,
22:10. Ferner:
Friedrich, Witte,
Babouaf, 3. 20

0:10. Ferner:
der Alinger mer-
Räuber.

2. Polakof,
22:10. Ferner:
Friedrich, Witte,
Babouaf, 3. 20

Sinfonien im Sinfonien, dem schönsten Gieß-
berg der Erde, dessen Gießberg den jetzt per-
unabhängigen deutschen Gießberg Dr.
Wien im September 1936 ge. an.

Die neue Rechtslage in Ober- schlesien

Am 15. Juli erfolgt der am 15. Mai 1922 un-
lichen Deutschland und Polen abgeschlossene Vertrag,
durch den die Rechte der Minderheiten im deutsch ver-
bliebenen sowohl wie im polnisch gewordenen Teil des
ober-schlesischen Abstammungsgebietes geregelt wurden.
Zum Abschluss dieses Vertrages waren die beiden
Staaten nach der militärischen Grenzschließung durch
einen Beschluß der Völkervereinigung gezwungen wor-
den. Sowohl die deutsche Minderheit im polnisch
gewordenen Oberschlesien wie die polnische Minder-
heit im deutsch verbliebenen Teil sollte in diesem Ver-
trage eine Sicherung ihrer Volksstammrechte finden.
Ob er sich praktisch immer in diesem Sinne ausge-
wirkt hat, kann heute dahin gestellt bleiben. Schon
dadurch, daß nicht die nationale Minderheit als
Gemeinschaft, sondern jede einzelne ihr angehörende Person
ein Vorkaufsrecht an den Präsidenten der vom Völ-
kerbund eingesetzten Gemischten Kommission, der
Schweizer Rechtsprofessor Calonder, erhielt, und
dabei hinaus gegen seine Entscheidungen eine Be-
schwerde an den Völkerbundrat selbst möglich war,
trat eine Zersplitterung und endlose Verzögerung der
Verfahren ein, die die praktische Wirkung des Be-
schwerderechts nicht aufhob. Der deutsch-polnische
Vertrag über die Minderheitenrechte in beiden Teilen
Oberschlesiens ist nicht verlängert oder erneuert wor-
den. Er erfolgt also am 15. Juli und damit tritt ein
neuer Rechtszustand ein, der für den deut-
schen Teil Oberschlesiens bedeutet, daß keinerlei Ein-
schränkungen durch völkerrechtliche Bestimmungen
mehr bestehen. Auf Grund dieser Tatsache ist kürzlich
ja bereits bekannt gegeben worden, daß die Sonder-
stellung der Juden in Westerschlesien, die den
Minderheitenrechten ebenfalls genossen, mit dem 15. Juli
aufhört und daß beispielsweise die Nürnberger
Rassengesetze nunmehr in diesem Teil des Reiches
auch Anwendung finden. Was die polnische Minder-
heit anbelangt, so hat Gouverneur Wagner schon vor
einigen Monaten erklärt, sie brauche keinerlei Gewalt-
maßnahmen oder Behinderungen zu befürchten. Er
sehe allerdings voraus, daß die polnische Minderheit
nichts gegen Deutschland unternehme und daß auf
der polnischen Seite der ober-schlesischen
Grenze die Rechte der deutschen Minderheit ebenfalls
weiterhin geschützt würden. Für Polen liegen die
Dinge etwas anders. Polen hat leiserzeit im Rah-
men des Versailler Vertrages allgemeine Minder-
heitenverpflichtungen übernommen, die
auch weiterhin bestehen. Polen hat sich zwar bereits
1934 von den Kontrollrechten des Völkerbundes hin-
sichtlich der Minderheitenrechte losgelöst, das
ändert aber an den Schutzverpflichtungen nichts.
Die Deutschen im polnischen Teil Oberschlesiens haben
sich dem polnischen Staat gegenüber stets loyal ver-
halten und man wird erwarten dürfen, daß die Re-
gierung sie auch weiterhin in ihrem Volkstum schützt,
wie das deutsch-seitigen Polen in Westerschlesien
gegenüber stets geschehen ist und weiter geschehen
wird. Bei den engen freundschaftlichen Beziehungen,
die zwischen Berlin und Warschau bestehen, sollte der
Mißfall des Vertrages vom 15. Mai 1922 keinerlei
Schwierigkeiten für die nationalen Minderheiten auf
beiden Seiten mit sich bringen.

Unruhiger französischer National- feiertag

Eingeklagene Scheiben und gefährliche Kommunisten.
PARIS, 15. Juli. (Drath.) Die offi-
ziellen Feiertage aus Anlaß des französischen Na-
tionalfeiertages klangen mit vier großen Feuerwerken
in verschiedenen Stadtteilen aus. Alle französischen und
fremden Baumerke waren die Mitternacht feierlich
beleuchtet. Als in die frühen Morgenstunden lag man
Einkaufe und Fremde in den Straßen lang.

Doch nicht in allen Teilen der Stadt spielten sich
die Feiertage so ruhig ab. Kommunisten und
freie Gewerkschaften feierten auf ihre Art, zu der man einmal
zerbrochene Stühle und Tische, zerfallene
Schaufensterdekorationen und Geschirre

gehören. Auf den großen Boulevards kam es am
Abend zu verschiedenen Rundgebeten freier
Kessler, die sich zu Schlägereien auszuwählen. Am
Opernplatz hatten sich die Streikenden des „Re-
denschaffes“ zur Feiertage gesammelt; hier und
bei anderen Rassen wurden die Schaufensterdekorationen
eingeschlagen und die Einrichtungsgegenstände demo-
liert.

In dem Pariser Vorort Boulogne trieben die
Kommunisten wieder ihr Unwesen vor einem Rasse in
der Nähe des Pariserlochs der französischen Sozial-
partei und belästigten die Gäste. Als die Polizei ein-
traf, zerstreuten sich die Rundgeber, kehrten jedoch in

Umfeldige polnische Mitteilung:

Der Wawel-Konflikt beigelegt Die Grabstätten gemeinsames Eigentum des Staates und der Kirche

WARSAU, 15. Juli. (Drath.) Der Kon-
flikt zwischen der polnischen Regierung und dem
Krausauer Erzbischof ist durch Vermittlung des pol-
nischen Außenministers, der den Staatspräsidenten
in seinem Sommeraufenthalt in Jutata aufsuchte,
beigelegt worden.

Wie amtlich verlautet, hat sich der Krausauer
Erzbischof durch Vermittlung des Vertreters des
Apostolischen Stuhls in Warschau in einem
erneuerten Schreiben an den Staatspräsidenten
entschuldigt, indem er den Wunsch zum Aus-
druck bringt, seine Motive für die Überführung
der Leiche Marcellus Wladislaw zu präzisieren.
Als er dieses in einem ersten Schreiben tat, habe
er nicht beabsichtigt, in irgendeiner Weise den
Staatspräsidenten sowohl mit Rücksicht auf sein
hohes Amt wie angesichts der Gefühle, die er ge-
genüber seiner Person habe, zu verletzen. Sobald
öffentlich bekannt worden sei, daß sein Stand-
punkt als eine Verletzung der Person und Autori-
tät des Staatspräsidenten betrachtet werde, und so-
bald er erfahren habe, daß der Staatspräsident sich
verletzt fühle, habe er das bedauert, und als Bischof
und Staatsbürger

fühle er sich verpflichtet, dem Staatsprä-
sidenten gegenüber die ihm gebührende und
unveränderliche Ergänztheit zu erklären
und zu versichern.

Der bunte Tag Explosion in einer amerikanischen Grube

Vier Arbeiter getötet, 25 noch von der Ruhen-
welt abgeschnitten
NEW YORK, 15. Juli. (Drath.) In einer
Kohlengrube nahe der Stadt Sullivan im
Staate Indiana entstand eine Explosion.
Nach den bisherigen Meldungen wurden vier Ar-
beiter getötet, 25 sind noch von der Ruhen-
welt abgeschnitten.

Zwei Schüler durch Blitzschlag getötet

MOORE, 15. Juli. (Drath.) Donnerstag
nachmittag gegen 18 Uhr schlug in einem Wald-
lande bei Moore der Blitz in eine Gruppe
von sechs jungen Leuten. Während zwei
von ihnen zu Boden geschleudert wurden und mit
dem Schrecken davonkamen, zerfiel ein dritter
Brandmunder am Kopf und ein vierter
eine schwere Gehirnerschütterung, die
eine Überführung ins Krankenhaus erforderlich
machte. Die Schüler des Dierhaard und des
Speyer, die auf schwermere verlegt wurden,
sind ihren Verletzungen bei der Überführung
ins Krankenhaus erlegen.

Der Brudertötschlag in Nieuwenheim

Der Vater aus Erregung über die Mordtötung
Hergschlag erlitten.

NEW YORK, 14. Juni. (Drath.) Wie bereits
kurz berichtet, hat am Mittwochmorgen auf der
Heimreise vom Rimefeld der in den 20er Jahren
stehende Heinrich Becker aus Nieuwenheim seinen
zu Besuch weilenden Bruder Bernhard aus Venroth
im Streit durch einen Hergschlag getötet. Diese furch-
bare Tat hat nach weiterer verhängnisvolle Folgen
nach sich gezogen. Der Vater der Brüder,
der ebenso wie die beiden Frauen der beiden Brüder
Neuge der unheilvollen Tat war, ertrug
sich so, daß er am Mittwochmorgen einen Herz-
schlag erlag. Die Mutter, sowie die sich in

den Abendstunden wieder zurück und langen vor dem
Rasse die Internationale. Um neue Zwischenfälle zu
vermeiden, forderte die Polizei den Rassebesitzer
auf seine Tore zu schließen.

In Le Mans mußte ein von Militär gebildeter
Fahrgang schon nach kurzem Aufmarsch aufgelöst wer-
den, da sich extremistische Gruppen dem Zug an-
geschlossen hatten und die Internationale sangen. Die
Truppen erhielten Befehl, unmittelbar in ihre Käse-
nen zurückzukehren.

In Le Havre hätte ein Unfall leicht schwere
Folgen haben können. Ein Fußball mit zwei Per-
sonen Beschlag, den man aus Anlaß des 14. Juli
ausstellen ließ, wurde aus das Meer abgetrie-
ben. Ein Flugzeug nahm die Verfolgung auf und
alarmierte 60 Kilometer von der Küste entfernt eine
Schaluppe, die die auf hohem Meer niedergehenden
Insassen zum Hafen bergen konnte.

In Marseille kam es bei einem Verfe-
rennen zu einem ersten Zwischenfall. Einige Be-

In der Verlautbarung heißt es weiter, daß
bereits vorher der Krausauer Erzbischof fest-
gestellt habe, daß die Königsgräber und die Grä-
ber der großen Männer der polnischen Geschichte,
die in den Gräbern der Wawel-Kathedrale ruhen,
nicht nur ein kirchliches Heiligtum, sondern
auch einen Schatz des nationalen Ruhmes dar-
stellen. Weiter habe der Krausauer Erzbischof er-
klärt, daß die Särge der Könige, die für immer
und ewig in den Königsgräbern beigesetzt
sind, sowie der Sarg des Marcellus Wladislaw
nicht mehr von ihrem Ort entfernt werden
sollen. Wenn eine Veränderung einmal unbe-
dingt und ausnahmsweise nötig werden
sollte, so könnte das nur nach einer
vorherigen Verständigung des Krausauer Er-
zbischofs mit dem Staatspräsidenten geschehen.

Rum Schluß heißt es in der amtlichen Verlautba-
rung, daß der Staatspräsident unter diesen Be-
dingungen die Erklärung des Erzbischofs an-
nehmen. Angesichts dieser Tatsache betrachtet die
Regierung die ganze Angelegenheit als
erledigt.

„Gazeta Polska“ schreibt hierzu, man müsse die
Anerkennung der Wawel-Grabbstätten als gemein-
sames Eigentum der Nation und der Kirche als
eine Verhinderung verstehen, daß die Krausauer Er-
zbischofe in Zukunft nicht mehr allein über die
Grabbstätten verfügen werden.

anderen Umständen befindliche Frau des Erstochenen,
erlitten einen Herzstillstand. Sie
mußten beide dem Krankenhaus zugeführt werden.
Der Täter ist dem Gerichtsgefängnis in Neuk
zugeführt worden. Wie noch bekannt wird, lebten die
Brüder schon seit einiger Zeit auf gespanntem Fuß.
Beim Verlassen des Festplatzes gerieten sie erneut
aneinander, und ehe die Angehörigen es verhindern
konnten, hatte Heinrich Becker das Messer gezückt
und seinem Bruder den tödlichen Stich ins Herz
verleht.

Zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt

BERLIN, 14. Juli. Der der Große Strafkammer
sah am Dienstag ein weiterer Prozeß wegen Sti-
cheltöten. Der Angeklagte, ein 30-jähriger Arbeiter
der Genossenschaft der Warmbühnen Brüder hat,
die Anklage riefte sich gegen den 1897 geborenen
Franz Konek, der der Genossenschaft im
Jahre 1921 beigetreten war. Von besonderer Sitten-
und Gewissenlosigkeit zeugte unter in der Ver-
handlung zur Sprache gebrachten furchtbaren Fällen
ein Fall, in dem der Angeklagte sich einen Mann als
Opfer seiner wilden Reigungen ausgesucht hatte,
der durch eine Rückenmarkverletzung schwer gelähmt
war und sich nur im Rollstuhl fortbewegen konnte.
Zur weiteren Anklage gab es ein Vergehen an einem
ehemaligen Mitstreiter. Der erst 24 Jahre alt war, als
er Konek in die Hände fiel. Dieser junge Mann
wurde als Junge vernommen. Er schloß seine Dar-
stellungen damit, daß er durch die zum Himmel
schreiende Entführung des Angeklagten veranlaßt
worden sei, die Gewissen Gelübde nicht abzulegen und
aus dem Leben auszutreten. Die Oberkammer
hatte von den Verfassungen des Angeklagten Kennt-
nis bekommen und ihm auch zweimal schriftlich mit
der Aufforderung aus dem Leben zu treten. Es wurde
aber dennoch keine ernsthafte Maßnahme ergriffen,
sondern man ließ es bei „Strafverfügungen“ in an-
dere Richtungen. Das Gericht erkannte wegen
Verbrechens gegen § 174, Ziffer 3, in zwei Fällen
und wegen Verbrechens gegen § 175 in zwei Fällen
auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus und drei Jahre
Ehrverlust unter Ausscheidung von 12 Monaten Unter-
suchungshaft.

Bolschewistische Offensive bei Madrid zusammengebrochen

MADRID, 15. Juli. (Drath.) Staats-
chef Franco hat am Mittwoch im Hauptquartier
von Salamanca die dort anwesenden ausländi-
schen Pressevertreter sehr herzlich empfangen und ihnen
mitgeteilt, daß es ihnen gestattet sei, sich an die
Madrider Front zu begeben, um von dort aus
frei und wahrheitsgemäß an ihre Agenturen und Be-
leitungen zu berichten. Dort würden sich die ausländi-
schen Pressevertreter davon überzeugen, daß

nach einer Reihe milderer Angriffe der Bolsche-
wisten deren Offensive zusammengebrochen und
die Kämpfe so gut wie beendet seien.

Die militärischen Operationen der Nationalen be-
schränken sich augenblicklich nur auf kleine Verchie-
bungen der Vorpостenstellungen.

Feuerlöschwesen wird ver- einheitlicht

Die Aufgaben des Inspektors des Feuerlösch-
wesens.

BERLIN, 14. Juli. (Drath.) Zur Ver-
einheitlichung des gesamten Feuerlöschwe-
sens in organisatorischer und dienstlicher Hinsicht
ist vom Reichsführer SS und Chef der deutschen
Polizei beim Stab des Chefs der Ordnungspolizei
die Dienststelle des Inspektors des Feuer-
löschwesens geschaffen worden, dessen Auf-
gaben liegen in einer Dienstverweisung im einzel-
nen festgelegt werden. Danach untersteht dem In-
spektor des Feuerlöschwesens die gesamte Feuer-
löschpolizei, also sowohl die Berufsfeuerwehren
als auch die Pflichtwehren und die freiwilligen
Feuerwehren. Er ist gleichzeitig Kommandeur der
im Reich befindlichen Reichsfeuerwehrschule
Eberstadt. Ihm obliegt die Beurteilung sämt-
licher Oberbeamten der Berufsfeuerwehr, der
Feuerwehraufsichtsräte sowie der Führer der
Freiwilligen Feuerwehr vom Wehrführer ein-
aufwärts.

Der Inspektor des Feuerlöschwesens ist, um
einer seiner wichtigsten Aufgaben bewältigen zu können,
verantwortlich für die Organisation, die Beför-
derung und Ausrichtung der Wehren sowie für die
Handhabung des Dienstbetriebes, außerdem für die
Ausbildung und Verwendung der Feuerwehr im
Einsatz und für die einheitliche Ausbildung in
den höheren Dienstgraden bei den Feuerwehren.
Er überzucht sich durch unanmeldete Besich-
tigungen, Prüfungen u. durch taktische Verordnun-
gen vom Stand der Entwicklung in den ein-
zelnen Feuerwehren.

Die wichtigste Aufgabe des Inspektors des
Feuerlöschwesens wird es sein, auf Grund seiner
Sachkenntnis, Erfahrungen und der gewonnenen
Anregungen dem Chef der Ordnungspolizei Vor-
schläge für die Organisation, Ausbildung und fer-
tigere Weiterentwicklung der Feuerlöschpolizei
zu machen.

Als Inspektor des Feuerlöschwesens wurde
vom Reichsführer SS und Chef der deutschen Po-
izei Landesbranddirektor Meyer, der frühere
Leiter des Thüringischen Feuerlöschwesens, in das
Amt der Ordnungspolizei berufen und dem Chef
der Ordnungspolizei unmittelbar unterstellt.

Auch das neue „Einiges Deutschland“ spiegelt
in Wort und Bild die vielseitigen Arbeitsgebiete
der NSD wider. Daneben berichtet ein interessanter
Artikel über neue Stoffe, die aus Holz gewonnen
werden, ein guter Überblick macht mit den
Arbeitsarbeiten des Arbeitsamtes bekannt. Es
würde zu weit führen, wollte man alle Beiträge nur
namentlich aufzählen. Besonders dürfte aber die
Ganzseitige der Rückmeldung des deutschen Proze-
wesens interessieren, der für den ganzen Monat Juli
abgedruckt ist.

Gewittergig

Bericht der Reichswetterdienststelle Offen-München
vom 15. Juli.

Vorhersage für Freitag: Morgens meist
wolkeig und hellenweise nach gewitterter Regen.
Später Aufklaren und auskommende östliche Gewitter-
tätigkeit, schwül.

Für Samstag: Wolkig bis heiter, vorwiegend
trocken, östliche Gewitter.

Weiterentwicklung: Sommerlich warm.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Gewittergig: Wettergig, Wettergig.

Was immer
wieder erfreut:

Die Packung des selbsttätigen
Waschmittels Standard bringt
Bildergutscheine und Barwert-
marken. Doch am meisten be-
geistert die sehr gründliche
und schonende Wascharbeit.

STANDARD SCHAUMT AUS
EIGENER KRAFT!

Standard
Waschmittel
Rubrometisch

Martha

LETZTE ROSE

„Martha, Martha“
„Letzte Rose“

sind die zu Volksliedern gewordenen Melodien, die Flotows heitere Oper „MARTHA“ unsterblich gemacht haben und die auch in diesem großen musikalischen Lustspiel erklingen, das eine derb-lustige Verwechslungsgeschichte ist.

Helge Roswaenge, Tenor der Berl. Staatsoper, Fritz Kampers, Grete Weiser, Carla Spletter
Täglich 3.30, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

CAPITOL

BOCHUM

Ganz Bochum lacht über
das tolle Groß-Lustspiel

Gordian der TYRANN

Nach dem gleichnamigen Roman von
Rud. Greinz

Tolle Geschichten um den Landes-
hauptmann Gordian v. Schwingen-
beutel

Darsteller:
Weiß Ferdi (Doppelrolle) Paul Richter,
Trude Haefelin, Fred Döderlein, Josef
Eichheim, Mariette Ludwig, Leo Peukert

Ein derbes Lustspiel von Witz und
Komik — ein einzigartiges Brillant-
feuerwerk zwerchfellerschüt-
ternden Humors.

Dazu das reizende Filmspiel
„Puppenzauber“ und die Wochenschau

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

Lichtburg

Joe Stöckel

der Regisseur des
„Der Etappenhase“ als Jakob Schaffelner in

Donaumelodien

mit Wolfgang Liebeneiner, Georg Alexander,
Maria Andergast, Gretel Steimer,
Tibor von Halmai und Oskar Sabo.

Ein zartes Liebespiel an der blauen
Donau führt von Regensburg bis Buda-
pest und hier, wo die Donauschiffahrt
die verschiedensten Nationen zusam-
menführt, finden sich ein Mann aus
dem Hochland und ein Mädchen aus
der Pußta zum Lebensbunde.

Beiprogramm — Sonne, Mond u. Wellen —
Lustspiel — Wochenschau

Sonntag 2 Uhr Familien-Vorstellung mit
Morgenrot

Gloria-Palast

Tel. 467 76 Bochum Rottstr. 29

Miet-Vertrag

für gewerbliche Räumlich-
keiten (Ladenlokale, Büros,
Werstaten, Lager usw.)
zusammengestellt nach
amtlichen Richtlinien.

Stück 50 Pfg.

zu haben
in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.



Wenn Frauen schweigen

Ein neuer hellerer Ufa-Film
mit Fita Benkhoff, Hilde von Stolz, Ernst
Waldow, Friedrich Krahmer, Hubert Endlein
Musik: Peter Fenyes
Spielleitung: Fritz Kirchhoff
Ein helles Spiel, ein verträgliches Spiel, ein Spiel
zwischen Lachen und Lachen! Umrahmt von der
Eleganz und Schönheit des Südens und überstrahlt
von schwärmerischer und temperamentvoller
Musik, wird dieses scharme Erlebnis zu
einem reizvollen Abenteuer der Liebe und des
Glücks!

Auflakt der Spielzeit 1937/38!

Im Reiche Arelat, Kulturfilm, volksh.
und die neueste UFA-Wochenschau
Täglich 3.30 5.30 8 So ab 3 Uhr

UFA-TONHALLE

ODEON SKALA

Bochum, Poststraße Bochum, Castroper Straße

Die Liebe des Maharadschah

Der schöne Romanfilm mit
Gustav Diehl, Lea
Miranda, Attila Hörbiger

Gold nach Singapore

Ein spannender, sensationeller
Film mit Jean Harlow, Clark
Gable, Wallace Beery.

Großes Beiprogramm

Sonntag 2 Uhr große Jugend-vorstellung:
„Ein blonder Traum“
mit Lillian Harvey, Willi Fritsch, Willi Forst.

Hammer

Täglich, außer Sonntag
Das reizende musikalische Lustspiel
voll Witz, Humor und Fröhlichkeit

Eine Nacht an der Donau

mit Ida Wülfel, Leo Slezak, Dorit
Kreybier, Wolfgang Liebeneiner

Dazu das Lustspiel
„Rechte mir auf's Gabel“
Kulturfilm • Wochenschau

Sördere Deine Heimatzeitung!



Köpfchen, Köpfchen haben! — heißt Geld
verdienen! Man braucht nicht alles zu
vernehmen, was noch irgendwie Wert hat.
Alles kann man noch zu Geld machen.
Dafür sorgt unsere „Kleine“. Haben Sie
Wädel, gleich welcher Art, die Sie nicht
mehr mögen, so bringen Sie noch heute
eine Kleinanzeige zur Volks-Zeitung. Für
andere sind die Sachen oft sehr wertvoll
und Sie haben Geld für Neuanschaffungen
zur Verfügung.

APOLLO- THEATER

Bochum-Weimar

Die Botschaft an Garcia

Buch am 15. 9.
Stelle als

Bäcker- und Konditorgehilfe

Ein 24 J. alt und
in ungetrübter St.
Jahres Gehalt 1200,-
M.-Gehalt.
Bierfelder Str. 143

Mädchen

für Küche u. Haus-
halt für halbe Tage
24,- u. 30,-
Schmied, Kragerei,
Bochum,
Walterstraße 112.

Ziher- Unterricht

Die zur Künftigkeit
Reife stellt
Dr. Kufelberg,
Boch., Robertstr. 40

Ziffer- Anzeigen

Bei der Ausgabe
des Berichts des
Berichts über ge-
naue Überprüfungen
geben. Bei der
Überprüfung wird
durch das Ziffer-
Anzeigen nicht
berührt. Die An-
gaben sind lediglich
für den Bericht be-
stimmt.

Lichtspielhaus

Bochum, Marienstraße 14

Vom
16. Juli — 29. Juli
geschlossen!

Ab 30. Juli:
Der Spitzenfilm
Lumpaci Vagabundus

Die Zeitung Anzeige

das
Werbemittel
für den
rührigen
Geschäfts-
mann

Es geht um mein Leben!

Nach dem bekannten
Roman „Der schwe-
gende Mund“ von
Oscar Jensen.

Mit: Karl Ludwig
Dieltz, Kitty Jantzen,
Theo Lingens, Anton
Pointner, Zschallat

Dieser packende Film
schildert den Kampf
eines Rechtsanwalts
um die Ehre und Frei-
heit seiner Frau, die
in eine geheimnis-
volle Mordaffäre ver-
wickelt wird.

Dazu die Filmkomö-
die „Viel Kullenspie-
ge“, der Kulturfilm
„Die bekannte Vogel-
welt“ und Wochenschau.

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LICHT

Bochum, am Bahnhof

Kammer-Lichtspiele

GERTHE

„Moral“

nach der gleichnamigen Komödie
von Ludwig Thoma mit Fita
Benkhoff, Ursula Deinert, Joe
Seewald, Walter Steinbeck,
Jupp Husslein.

Im Vorprogramm:
Deutsche Inseln schützen das Land

Kulturfilm • Ufa-Woche

— und was ist das?
von „Ursel“
sagen wollen...

Ursel

der neue
Damen-Strumpf von
Kortumhale guten
Eigenschaften an
sich und die beste
Aussicht jeder Dame
zu gefallen u. kostet nur

1.65

PRÜFEN UND VERGLEICHEN!

MUR 4 STAGE!
Die große Ufa-Operette mit
Carola Höhn, Marika Rokk,
Ida Wülfel, Fritz Kampers,
Leo Peukert, Fritz Kampers

Der Bettelstudent

Täglich 3.15, 5.40 u. 8 Uhr. Jugendliche
haben Zutritt. Sonntag 2 Uhr: Jugend-
vorstellung mit Tom Mix.

APOLLO

Bochum

Die Zeitungsanzeige, das beste Werbemittel

Weine Für die Bombe!

und Früchte

Apfelwein	Fl. o. Glas 0,35
Partenheimer Weißwein, natur	Fl. o. Glas 0,48
Niersteiner Domthal, gute Art	Fl. o. Glas 0,60
Gaubickelheimer Wiesberg	Fl. o. Glas 0,75
Liebfraumilch, pikante Süße	Fl. o. Glas 0,80
Zeitzinger Himmelreich, rassig	Fl. o. Glas 1,00
Obetschamwein	Flasche 1,10
Berncasteler Cabinet	Fl. 2,25
Erdbeeren	1/2 Dose 1,00
Pflauche	1/2 Dose 1,45
Ananas	Dose 1,70, 1,00

Hills Kaffee

aromatisch und frisch
125 g 0,75 0,65 0,60 0,50

3% Rabatt

Hill

W. Hoischen
Bochum
Johann
Kortumstr. 20
am Engelbert-
brunnen.

Die Bettelstudenten
keinen Interessen
— keine Zögern-
ung — werden
es, keinen geist-
lichen Herren
und Bekannten, die
he noch nicht be-
ten empfohlen zu
werden.



Ausgabe A

Bochumer

Bochumer Zeitung
1. Jahrgang 1937
Nr. 165

Feierliche

„Die St.“

Feierliche

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.

Die St.